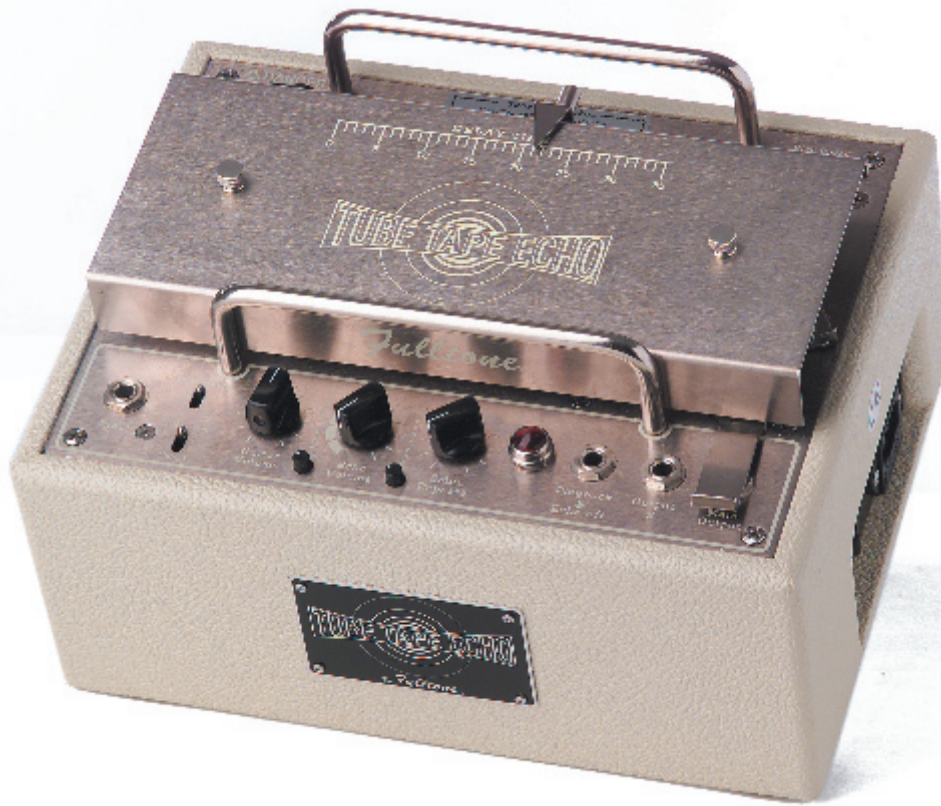


Tube Tape
FULLTONE Echo

Ausgerechnet im Zenit der Computer-Plug-Ins und digitalen Modeling-Prozessoren bringt Effekt-Guru Mike Fuller ein Röhren-Band-Echo nach dem Vorbild des legendären Maestro Echoplex auf den Markt. Verschwenderischer Luxus für gelangweilte Retro-Freaks oder highendiger Genie-Streich?



ÜBERSICHT

Fabrikat: Fulltone
Modell: Tube Tape Echo
Herkunftsland: USA
Typ: Röhren-Band-Echogerät
Anschlüsse: Instrumenten-Eingang, zwei Ausgänge (mono/stereo), Fußschalter-Anschluss
Regler: Preamp- Volume, Echo-Volume, Repeat, Recording-Level, Tone
Schalter: Power, Echo On/Off, Echo-Modus, Motor-Speed
Getestet mit: Fender Relic Stratocaster, Gibson 1959 Historic Collection Les Paul Standard, 1976 Les Paul Custom, Marshall JTM 45 Reissue, 1994 Fender Bassman Reissue, 1963 Fender Princeton, 1964 Fender Bandmaster
Maße: 280 x 170 x 220 BHT/mm
Gewicht: 7 kg
Vertrieb: CMS, D-61440 Oberursel
Preis: circa € 1150

Udo Lipper

Wer noch ein originales Maestro Echoplex sein eigen nennen darf, hütet diesen kleinen Kasten wie einen Schatz. Es gibt wohl kaum ein Effekt-Gerät, das so begehrt und gesucht ist wie das legendäre Bandecho, das seit Anfang der Sechziger die Profi-Gemeinde verückte. Damals waren Hall und Echo die einzigen Klangzusätze, die Gitarristen zur Verfügung standen. Echogeräte wurden besonders im Rock-'n'-Roll-Lager zur Erzeugung von kurzen Slapbacks oder zu sphärischer Alpen-Akustik genutzt. Was wäre ein Scotty Moore, Hank Marvin oder Cliff Gallup ohne Echo-Effekt? Vintage-Experten sind sich einig darüber, dass ein Echoplex den zahlreichen Konkurrenten von Watkins, Binson, Echolette, Dynachord und später Roland klanglich meilenweit überlegen sei. Einziger Nachteil: Das Klangwunder war mechanisch und elektronisch extrem anfällig und funktionierte mitunter nur sporadisch ohne Fehl und Tadel, erst

recht nach vierzig Jahren. Ein Werkstatt-Gerät mit einem ähnlich schlechten Ruf wie ein alter Jaguar.

Mike Fuller, selbst ein bekennder Anhänger veredelnder Sphärenklänge, studierte die Stärken und Schwächen seiner über die Jahre gesammelten Originale und präsentiert schließlich eine „on the road“-Version mit einigen zusätzlichen Verbesserungen an Bord. Als ich in einem amerikanischen Magazin las, dass Rockabilly-Ikone Brian Setzer sein heiß geliebtes Roland Space Echo für das neue Tube Tape Echo von Fulltone ad hoc in Rente schickte, wurde ich neugierig. Klingt das Teil wirklich so sagenhaft?

k o n s t r u k t i o n

Rein äußerlich ist das Tube Tape Echo beinahe eine exakte Kopie des Vorbildes. Motor und Elektronik passen in ein auffällig

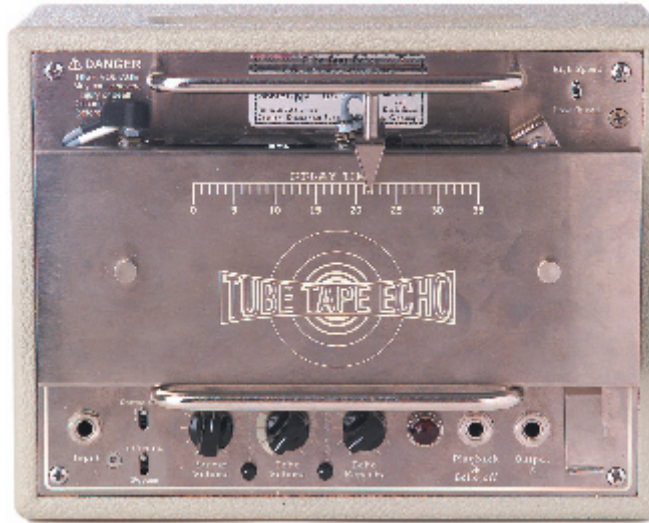
kleines Holzgehäuse, das Fuller mit trendigem White Tolex überzogen hat. Obenauf zeugen stabile Stahlblech-Hauben von Wertbeständigkeit in Heavy-Duty-Machart. Die zwei Überrollbügel bieten zusätzlich Schutz für die sensible Tonkopf- und Bandlaufapparatur. Soll ja vorgekommen sein, dass Gitarristen in extatischem Übermut ihr Echogerät vom Stuhl gerissen haben. Solche Zwischenfälle dürfte der Proband ohne weiteres überleben. Mit zwei Schraubchen kann man den Deckel vom Laufwerk entfernen. Darunter sitzt das Kernstück, die Kassette für das Endlosband sowie Aufnahme-, Wiedergabe- und Löschköpfe, die via Andruckrolle aktiviert werden. Letztere drückt sich automatisch an den Antrieb, wenn man einen Hebel über dem Ausgang des Gerätes zur Seite schiebt. Ganz einfach. Die Verarbeitung mutet wie bestes Schweizer Uhrmacherhandwerk an. Einfach perfekt. Der Wiedergabekopf lässt sich an

einem Griff, der mit einer Art Uhrzeiger versehen ist, von links nach rechts (und umgekehrt) verschieben. Die Abdeckhaube zeigt eine (willkürliche) Skalierung, mit der

man sich grob orientieren kann, um unterschiedliche Echo-Zeiten einzustellen. Millisekunden genaue Programmierung ist hier natürlich nicht möglich. An der Front befinden sich der Eingang sowie zwei Ausgänge für den Stereo-Betrieb. Letzteres ist ein Novum von Mike Fuller, denn das Vintage-Echoplex funktionierte natürlich nur mono. Eine dritte Buchse ist für den Fußschalter vorgesehen, der leider nicht zum Lieferumfang gehört. Die drei Hauptregler balancieren Lautstärke, Effekt-Mix und die Häufigkeit der Echo-Wiederholungen (Repeat). Zwei kleinere Trimm-Regler entscheiden über den Recording-Pegel sowie den Ton bei der Wiedergabe. Besonders der Recording-Regler macht Sinn, denn nur so kann die Übersteuerung des Echos durch Booster oder Distortion-Pedale verhindert werden. Sehr clever! Der Motor verfügt über zwei unterschiedliche Geschwindigkeiten, was die manuelle Einstellung der Delay-Zeiten (ultrakurze Slapbacks bis zu sehr langen Wiederholungsabständen) erleichtert. Natürlich arbeiten im Bauch des Gerätes drei Röhren (12AU7, zwei 12AX7) sowie eine komplett frei verdrahtete Bauteilarchitektur, die zudem mit hochwertigen Komponenten bestückt ist. Von allem nur das Beste. Man kann förmlich riechen, mit welcher ungemeiner Konstruktorslust sich Mike Fuller hier ausgetobt hat. Geliefert wird die schöne Box in einem gepolsterten Gigbag mit Reißverschluss und Tragegurt. Damit präsentiert sich Fullers Version weitaus weniger spartanisch als das Vorbild, denn neben der Funktionalität sollte auch die Praktikabilität verbessert werden.

praxis

Von einem Röhren-Delay zum Preis eines Gitarrenverstärkers erwartet man natürlich nur beste Ergebnisse. Das Tube Tape Echo wird hier niemanden enttäuschen. Im Gegenteil! Die gebotenen Klangergebnisse sind von solch erhabener Ästhetik, dass man auch als Delay-Abstinenzler rückfällig werden muss. Warme, tief aus dem Raum tönende Delays mit einer sagenhaften Dichte, die allen Digital-Algorithmen zum Trotz nur Röhrengeräte hervorzubringen scheinen. Natürlich muss man bei der manuellen Abstimmung der Delay-Zeiten per Schieberegler etwas „suchen“, natürlich entstehen durch die mechanischen Abläufe mit Motorantrieb und Umlaufrollen leichte (schleifende) Nebengeräusche, an die man



nicht mehr gewöhnt ist, natürlich ist das Timing der einmal eingestellten Wiederholungsabstände nicht immer exakt im Rhythmus. Aber das sind die Preise für diese immer noch unschlagbare analoge Klasse solcher Geräte. Im Test konnte ich das Tube Tape Echo ohne Probleme vorschalten. Der Grund-Sound zeigte nur sehr geringe Abweichungen zum Direktsignal. Das Echo macht auch im Bypass-Betrieb den Klang einen Hauch stringenter und kompakter, ähnlich wie ein Ibanez Tubescreamer. Neben dem Monobetrieb stehen zwei Stereo-Optionen zur Verfügung. Stereo 1 bietet zwei Echo-Signale mit unterschiedlichen (Delay-) Lautstärken, was eine unglaubliche Raumtiefe erzeugen kann. Stereo 2 bietet je ein trockenes sowie ein reines Delay-Signal. Vor allem in dieser Funktion steht man vor einer holographischen Gitarrenwand, in die man am liebsten hinein versinken möchte. Unglaublich fett! Man beginnt sich zu erinnern und zu spielen: David Gilmours schwebende Pink-Floyd-Soli kommen in den Sinn, Pat Methenys fliegende Jazz-Läufe oder eben die mit einem kurzen Echo-Chamber angereicherten Rock-'n'-Roll-Licks à la Keith Richards oder Brian Setzer. Die Qualität ist stets verblüffend. Man kommt gar nicht auf die Idee, zu Mike Fullers neuestem Wurf irgend-eine Konkurrenz zu suchen. Dieses Gerät ist schlichtweg die finale Lösung für Anhänger analoger Echo-Effekte. Mehr scheint momentan nicht möglich. Bleibt zu erwähnen, dass wir das Tube Tape Echo regelrecht einem Dauertest unterzogen haben. Das Gerät lief circa drei Monate täglich mehrere Stun-

den, ohne irgend-welche mechanischen oder tonalen Veränderungen erkennen zu lassen. Die Echos sind immer noch klar wie am ersten Tag. Soviel zur Qualität der Bandkassette, die natürlich trotz aller Zuverlässigkeit irgendwann ausgetauscht werden muss. Wichtig ist auch die Pflege: Tonköpfe und Gummirollen sollten in regelmäßigen Abständen gereinigt werden. Aber wer wollte das dieser Tone-Machine auf Dauer verwehren?

resümee

Mike Fuller trumpft ein weiteres Mal mit einem ausgereiften Topgerät, das sich vor allem klanglich in die Weltspitze schiebt. Trotz einer äußerst komplexen Mechanik und Elektronik funktioniert das neue Tube Tape Echo perfekt wie ein VW-Motor und zeigt, wie eindrucksvoll analoge Technik heute noch sein kann. Das TTE ist weit mehr als ein Echoplex-Klon: moderner, zuverlässiger und vielseitiger. Teuer, aber unschlagbar. ■

PLUS

- Klangqualität
- mechanische Qualität
- Rauschabstand
- freie Verdrahtung
- Handarbeit (Made in USA)
- Design

